

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule Heilbronn
„Energiemanagement“ (B.Eng.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 08. November 2010

Eingang der Selbstdokumentation: 13. Oktober 2011

Datum der Vor-Ort-Begehung: 15./16. Dezember 2011

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Johannes Pretzsch

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 30.03.2012, 28.03.2013

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Frau Tina Agsten**, Fachhochschule Jena, Wirtschaftsingenieur (Vertiefung Prozessindustrie/Umwelt)
- **Frau Professor Dr. Petra Denk**, Fachhochschule Landshut Lehrstuhl Betriebs- und Energiewirtschaft
- **Herr Professor Dr.-Ing. Dieter Franke**, Hochschule Ansbach, Studiengang Energie- und Umweltsystemtechnik
- **Herr Armin Schorsch**, RWE Deutschland AG

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die staatliche Hochschule Heilbronn wurde 1961 als Ingenieurschule gegründet. Die ersten Studiengänge waren Feinwerktechnik und Maschinenbau, der sich in die Züge Betriebstechnik und Konstruktion unterteilte. 1966 kam mit der Physikalischen Technik ein vierter Studiengang hinzu.

Im Zuge der Einführung weiterer Studiengänge wurde die Hochschule 1969 in Staatliche Ingenieurschule und Höhere Wirtschaftsfachschule Heilbronn und 1971 in Fachhochschule Heilbronn (später Fachhochschule Heilbronn-Hochschule für Technik und Wirtschaft) um benannt. Mit der Umwandlung in eine Fachhochschule änderten sich die Zugangsvoraussetzungen für das Studium. Die bis dahin verlangte praktische Vorbildung in Form eines zweijährigen Praktikums oder einer Berufsausbildung entfiel und wurde ersetzt durch ein Praxissemester, welches im Studienverlauf erbracht wird. Voraussetzung für das Studium war nun die Fachhochschulreife.

Heute ist die Hochschule mit ca. 6400 Studierenden das größte Ausbildungszentrum der Region Heilbronn-Franken. Es gibt 42 Bachelor und Masterstudiengänge in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Informatik. Neben dem Campus Heilbronn gibt es seit 1988 in Künzelsau und seit dem Wintersemester 2009/10 in Schwäbisch Hall ebenfalls Standorte der Hochschule. Von den Studierenden an der Hochschule Heilbronn studieren 1400 am Campus Künzelsau und 300 am neuen Campus Schwäbisch Hall.

Am Campus Künzelsau werden zurzeit 12 Bachelor- und Masterstudiengänge in der Fakultät Technik und Wirtschaft angeboten. Übergreifendes Ziel ist die markt- und wettbewerbsgerechte Positionierung der Studiengänge und die Einbeziehung der regionalen und überregionalen Potentiale. Die technischen Studiengänge fokussieren in Forschung und Lehre vor allem auf die Elektrotechnik, die betriebswirtschaftlichen Studiengänge sind im Kern auf den Bereich Marketing ausgerichtet.

An den Schnittpunkten der beiden Säulen haben sich am Standort Künzelsau die Studiengänge „Master Technical Management“, „Wirtschaftsingenieurwesen“ und „Energiemanagement“ herausgebildet. Diese Studiengänge nutzen die technischen und nicht-technischen Potentiale der Fakultät TW gleichermaßen.

2 Einbettung des Studiengangs

Der zu akkreditierende Bachelorstudiengang "Energiemanagement" verortet sich zwischen den zwei Säulen des Campus Künzelsau und kombiniert anwendungsorientiert Lerninhalte aus beiden Bereichen. Die Anzahl der Studienplätze ist auf 35 beschränkt. Die Immatrikulation erfolgt jährlich zum Wintersemester seit 2007/8, die Regelstudienzeit beträgt 7 Semester.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

Einordnung in das Umfeld und das Gesamtkonzept der Hochschule

Der Standort Künzelsau der Hochschule Heilbronn ist ursprünglich mit Unterstützung des damaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth mit dem Zweck gegründet worden, die Wissenschaft in die Region zu bringen und damit die ansässigen Wirtschaftsunternehmen zu fördern. Dieser Tradition folgend, besteht auch heute noch eine sehr enge Bindung zwischen der lokalen Wirtschaft und dem Campus Künzelsau der Hochschule Heilbronn. Entsprechend ist das Studienangebot des Standortes und damit auch der Studiengang „Energiemanagement“ in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Wirtschaftsunternehmen entwickelt worden.

Mit der Einrichtung einer mit 10 Mio. € ausgestatteten Stiftung zur Weiterentwicklung der Hochschule durch Reinhold Würth und Umbenennung des Campus Künzelsau in Reinhold-Würth-Hochschule in 2005 wird die besondere Bindung zur Adolf Würth GmbH & Co. KG deutlich. Die Stiftung unterstützt am Standort Künzelsau Forschung, Internationalisierung und Öffentlichkeitsarbeit.

Auch andere Unternehmen der Region, wie z.B. Rosenberg Ventilatoren GmbH oder ebm Pabst, haben Interesse am Standort Künzelsau und am Studiengang „Energiemanagement“.

Der Campus Künzelsau hat ebenfalls für die Stadt Künzelsau eine hohe Bedeutung, da die Studenten mit ca. 10% der Einwohner einen erheblichen Wirtschaftsfaktor darstellen. Die Stadt unterstützt deshalb z.B. mit günstig vermieteten Gebäuden und ist bereit ggf. weiter in für den Ausbau der Hochschule notwendige Gebäude zu investieren.

Positionierung des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Energiemanagement“ wurde auf Grund der Initiative des Standortes Künzelsau eingeführt und ergänzt das Gesamtportfolio der Hochschule Heilbronn sinnvoll. Inhaltliche Überschneidungen mit dem Campus Heilbronn werden weitestgehend vermieden. Zusätzlich wird in Künzelsau ein neuer Studiengang „Energieökologie“ konzipiert. Das Thema Energie wird damit ein bedeutender Schwerpunkt dieses Standortes der Hochschule Heilbronn.

Anders als es der Name "Energiemanagement" eventuell suggeriert, steht im Studiengang nicht die Management-Komponente im Vordergrund, sondern die Vermittlung technischer Kompetenzen aus verschiedenen ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen, die für das Verständnis von Energieerzeugungs-, -umwandlungs-, -transport-, -verteilungs- und -anwendungsprozessen von Management und Marketing wichtig sind. Sowohl die technischen als auch die wirtschaftlichen Inhalte sollen so weit wie möglich mit Bezug zum Thema Energie vermittelt werden. Aus der

hohen Interdisziplinarität der vermittelten Inhalte folgt ein breites Einsatzspektrum. Einsatzmöglichkeiten der Absolventen ergeben sich z.B. in folgenden Berufsfeldern:

- Ökonomische Bewertung technischer Prozesse
- Energetische Optimierung von Produktionsprozessen
- Beurteilung von Energieeinsparpotentialen in großen Unternehmen
- Entwicklung und Beurteilung von Energiespeichertechnologien
- Management von Energietransportprozessen
- Energieerhaltung in technischen Prozessen (z.B. KFZ-Prüfstände)
- Energiemanagementsysteme
- Energiedienstleistungen
- Selbständige Energieberatung als Dienstleistung

Die Hochschule verknüpft diese Berufsfelder sinnvoll mit Einsatzgebieten und den hierfür notwendigen Kompetenzen. Diese sind generell auf die definierten Tätigkeitsfelder der Absolventen ausgerichtet und werden praxisnah vermittelt. Die Gutachter sehen damit die Anforderung des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse als erfüllt an.

Trotz des starken Bezugs zur lokalen Wirtschaft ist der Studiengang überregional positioniert und wird im engeren Umkreis der Hochschule nicht beworben. Entsprechend rekrutieren sich 40% der Studenten aus einem Umkreis von mehr als 150 Kilometern.

Der Standort Künzelsau hat durch die geringe Größe der Stadt und die schlechte Verkehrsanbindung Standortnachteile. Unter diesen Rahmenbedingungen kommt der Attraktivität des Studienangebotes und der Werbung besondere Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang ist auch der Name "Energiemanagement" akzeptabel, da er unter Marketing-Gesichtspunkten Vorteile hat. Ein Name wie z.B. "Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Energie" wäre vermutlich schlechter zu bewerben. Besondere Attraktivität erhält der Studiengang „Energiemanagement“ dadurch, dass die Kombination aus technischen und wirtschaftlichen Themen populär ist und dass das Thema Energie in der Gesellschaft zunehmend als Zukunftsthema wahrgenommen wird. Positiv sind auch die engen Verbindungen zur Wirtschaft am Standort Künzelsau und die damit verbundenen Berufschancen der Absolventen zu bewerten.

„Energiemanagement“ war zum Zeitpunkt der Einführung des Studienganges ein Alleinstellungsmerkmal. Inzwischen ist „Energiemanagement“ als grundständiger Studiengang an wenigen anderen Hochschulen verfügbar. Entsprechend sind die Bewerberzahlen für diesen Studiengang trotz des Standortnachteils ausreichend hoch.

Ebenfalls positiv zu bewerten ist, dass bei der Entwicklung des Studienganges ein Fachbeirat einbezogen wurde. Die Kooperation mit Energieunternehmen - unter anderem durch Einsatz von Dozenten aus der Energiebranche - beeinflusst die Aktualität des Studienganges darüber hinaus positiv. Zusätzlich ist eine Rückkopplung aus der Wirtschaft auf die Lehre durch die fast ausschließlich in der Industrie durchgeführten Abschlussarbeiten der Studenten gegeben.

Forschungsaktivitäten sind in den Fachbereichen, die den Studiengang „Energiemanagement“ betreffen, noch sehr gering. Das begründet sich aus der Situation des noch jungen Studienganges und den knappen Ressourcen. Grundsätzlich ist aber ein Ziel, die Forschungsaktivitäten weiter zu erhöhen. Dies hat unmittelbar Auswirkungen auf den Studiengang, denn durch das Budgetierungsmodell der Hochschule können eingeworbene Drittmittel direkt in den entsprechenden Studiengängen verwendet werden.

Die Hochschule verfügt über viele internationale Kontakte und beabsichtigt, diese zur weiteren Internationalisierung und Entwicklung des Studienganges Energiemanagement zu nutzen.

Zukunftsperspektiven des Studienganges

Die momentane Lage des Arbeitsmarktes bietet den Absolventen des Bachelorstudienganges gute Chancen zum Berufseinstieg. Viele der Studenten planen ein Masterstudium anzuschließen. Nach Aussage der Hochschulleitung wird ein entsprechender Masterstudiengang dann eingerichtet werden, wenn ein nachhaltiger Bedarf erkennbar ist. Die Gutachter empfehlen vor diesem Hintergrund, die Studenten bezüglich der Anschlussmöglichkeiten für einen Masterstudium verstärkt zu beraten.

Sollte der Bedarf im Studiengang weiter ansteigen, ist perspektivisch eine Umstellung von Halbzug (derzeit Studienbeginn nur im Wintersemester) auf Vollzug denkbar. Die kleinen Gruppengrößen der Studierenden sollen, so die Aussage der Lehrenden, erhalten bleiben, um das hohe Niveau der Betreuung weiter zu garantieren.

Das Wachstum der Energiebranche schafft grundsätzlich Raum für eine weitere positive Entwicklung des Studiengangs. Dennoch gibt es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels Risiken bezüglich zukünftiger Studienanfängerzahlen. Sollten sich diese Risiken in sinkenden Bewerberzahlen manifestieren, wäre in dem ungünstigsten Fall, wenn Energiemanagement als eigenständiger Studiengang nicht aufrecht erhalten werden kann, eine Verschmelzung der Inhalte auf andere Studiengänge (z.B. Elektrotechnik, Energieökologie bzw. Wirtschaftsingenieurwesen) möglich. Ein hohes Maß der Vernetzung der unterschiedlichen Fachgebiete verbessert die Nutzung von Synergieeffekten und bietet Flexibilität für eine bedarfsgerechte Zukunftsplanung.

Neben einer soliden Ausbildung im Bereich Energiemanagement ist ein weiteres Ziel die persönliche Entwicklung und das zivilgesellschaftliche Engagement der Studierenden. Neben der Fokus-

sierung des Studienganges auf regenerative Energien und Nachhaltigkeit werden das Engagement und die persönliche Entwicklung auch durch die Praxisnähe des Studienganges sowie Nähe von Professoren und Studierenden gefördert.

In seiner inhaltlichen Ausrichtung verfolgt der Studiengang „Energiemanagement“ bedeutungsvolle Ziele, da viele Aufgabenstellungen rund um das Thema Energie nur mit interdisziplinärem technischem Wissen unter Beachtung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gelöst werden können. Die vermeintlichen Standortnachteile des Campus Künzelsau werden ausgeglichen durch die starke Verbindung mit der lokalen Wirtschaft und die gute und persönliche Betreuung der Studenten. Dennoch sollte die Entwicklung der Bewerberzahlen im Auge gehalten werden. Um den Studiengang langfristig zu sichern, muss der Studiengang überregional deutlich sichtbar bleiben. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung der Inhalte sollte der Studiengang sowohl für das produzierende Gewerbe mit Energierelevanz als auch für die Energieversorgungsbranche weiterhin attraktiv sein. Ein Aufzeigen der möglichen Entwicklungswege in weiterführenden Studiengängen dieser oder anderer Hochschulen kann die Attraktivität des Studienganges weiter steigern.

Der Studiengang entspricht dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuellen Form.

2 Konzept

Grundsätzlicher Aufbau und Struktur des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Energiemanagement“ gliedert sich in ein zweisemestriges Grundstudium sowie das Hauptstudium mit den Semestern drei bis sieben. Insgesamt erreichen die Studierenden mit dem Bachelorabschluss 210 ECTS-Punkte. Studienbeginn ist das Wintersemester.

Das Curriculum beinhaltet sowohl technische als auch wirtschaftliche Module mit einem Verhältnis von ca. 60% (Technik) zu 40% (Wirtschaft). Im Rahmen der Technikmodule werden die Themen regenerative Energien sowie Energieeffizienz als Schwerpunkte genannt.

Alle Module werden "stand-alone" für den Studiengang "Energiemanagement" angeboten, d.h. es werden keine Module mit anderen Studiengängen der Fakultät Technik und Wirtschaft genutzt.

Die ersten beiden Semester sollen laut Studienkonzept der Hochschule der Vermittlung der für den Erfolg des Studiums notwendigen Grundlagenfächer dienen. Als etwas ungewöhnlich erschien den Gutachtern, dass bereits im ersten Semester das Modul Rhetorik und Präsentationstechnik angeboten wird. Die dort erworbenen Fähigkeiten werden aber bereits im zweiten Se-

mester im Modul Labor Physik mit Präsentation erneut angewendet, so dass das Angebot des Rhetorik-Moduls bereits im ersten Semester sinnvoll ist.

Das siebensemestriges Studienprogramm sieht vor, dass insgesamt eine festgelegte Anzahl von 22 Modulen, die mit bis zu 12 ECTS-Punkten relativ groß sind, studiert werden müssen. Hinzu kommt das Praktische Studiensemester im 5. Semester sowie die Bachelorthesis (Umfang: 12 ECTS-Punkte) und die mündliche Bachelorprüfung (Umfang: 2 ECTS-Punkte) im 7. Semester. Wahlpflichtmodule werden derzeit nicht angeboten. Aus Sicht der Gutachter sollte überdacht werden, ob für die Studierenden nicht auch Wahlangebote geschaffen werden könnten. Laut Aussage der Studiengangsleitung ist dies perspektivisch insbesondere durch die Implementierung des neuen Studienganges „Energieökonomie“ möglich. Inwiefern Wahlangebote für Studierende zukünftig angeboten werden, sollte bei einer Reakkreditierung überprüft werden.

Laut Aussage der Professoren sowie Studierenden wird das wissenschaftliche Arbeiten den Studierenden durch einen Leitfaden vermittelt. Die Gutachterkommission hält diese Art der Vermittlung für nicht ausreichend und regt an, ein entsprechendes Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ im Curriculum zu verankern.

Als eine der klaren Stärken des Studiengangs kann sicherlich die Kombination von technischen und wirtschaftlichen Fächern auf dem Gebiet der Energiewirtschaft gesehen werden.

Der vorgestellte Studiengang ist insgesamt sinnvoll strukturiert und modularisiert. Diploma Supplements, Studien- und Prüfungsordnungen und Modulkatalog liegen vor. Der Modulkatalog ist redaktionell zu überarbeiten. Dabei ist darauf zu achten, dass:

- Die Lernziele für die Veranstaltungen G5.4 und H12.4 ergänzt werden (dabei ist zum Beispiel auf die Vermittlung der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungsstufe und Überblick über die Energiemärkte zu achten),
- im Modul H4 Qualifikationsziel, SWS und ECTS-Punkte ergänzt werden,
- bei den Vorlesungen mit Übung die SWS für Übung und Vorlesungen getrennt voneinander ausgewiesen werden,
- die Module Praktisches Studiensemester und Praktikantenkolloquium (P1) sowie BWL und Management (P2) und
- die Module Bachelor-Thesis (BT) und Mündliche Bachelorprüfung (MP) im Modulkatalog aufgenommen werden.

Bezug zur Praxis, Praktikum

Ein hoher Praxisbezug im Studienverlauf ist insbesondere durch verschiedene Hochschulpraktika (inklusive Präsentation), Projektarbeiten, durch das Berufspraktikum sowie durch die Bachelorar-

beit sichergestellt. Die Bachelorarbeit wird derzeit von allen Studierenden in der Industrie absolviert. Das Berufspraktikum schließt mit einem benoteten Fachbericht und Referat ab.

Mit mehreren europäischen Partnerhochschulen wird zudem ein reger Dozenten- und Studentenaustausch praktiziert. In den Jahren 2003 bis 2011 haben 110 Künzelsauer Studenten ein Auslandssemester oder Praktika absolviert. Leider ist die Zahl der Incomings deutlich geringer und liegt bei drei bis acht Studierenden pro Semester. Maßgeblicher Grund dürfte die ländliche Lage und die schlechte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr sein. Für die fünf besten Bewerber hinsichtlich der Incomings und Outgoings vergibt die Würth-Stiftung ein Stipendium in Höhe von 1.000 Euro, das zur Förderung der internationalen Mobilität dient. Gemäß Aussage der Studierenden unterstützen die Professoren einen Auslandsaufenthalt so gut wie möglich. Dennoch scheint die Zahl der Studierenden des Studiengangs „Energiemanagement“, die dieses Angebot nutzen, eher gering. Hier könnte überlegt werden, inwiefern die Durchführung eines Auslandsaufenthalts durch die Hochschule weiter unterstützt werden könnte.

Aufbau und Struktur des Studiums sind in sich schlüssig und entsprechen weitgehend den selbst gesteckten Zielen der Hochschule, die Studierenden für das breit gefächerte interdisziplinär arbeitende Berufsfeld Energiemanagement auszubilden. Die Module bauen inhaltlich gut aufeinander auf. Der stringente Aufbau trägt dem Umstand Rechnung, dass zu Beginn des Studiums die Wissensunterschiede zwischen den Studierenden ausgeglichen und auf eine gemeinsame Basis gebracht werden müssen.

Unter Einbeziehung der oben aufgeführten Anmerkungen bewerten die Gutachter das Studiengangskonzept zusammenfassend, mit den bereits genannten Einschränkungen, prinzipiell als schlüssig, studierbar und zur Zielerreichung geeignet.

3 Implementierung

Im Folgenden wird auf die Ressourcen, die organisatorischen Voraussetzungen und das Prüfungssystem, auf die Zugangsvoraussetzungen sowie auf die Transparenz und Dokumentation des Bachelorstudienganges "Energiemanagement" eingegangen. Weiter wird zu Genderfragen Stellung genommen und eine kurze Zusammenfassung gegeben.

Personelle, sächliche und räumliche Ressourcen

Zu den personellen Ressourcen im Bereich der Professorenschaft ist festzustellen, dass eine sinnvolle Ressourcenteilung mit anderen Studiengängen im Sinne einer effizienten Nutzung der insgesamt vorhandenen Ressourcen gegeben ist. Die Anzahl von vier Professoren, die dem Studiengang direkt zugeordnet sind, und weiteren 10 Professoren, deren Ressourcen durch Synergien genutzt werden können, ist angemessen. Eine zügige Besetzung von ausgeschriebenen Profes-

suren am Campus Künzelsau (derzeit 6 Stellen) ist aus Sicht der Gutachter jedoch sehr wünschenswert, insbesondere vor dem Hintergrund der Arbeitsbelastung der verantwortlichen Professoren. Die Argumentation, dass sich der Studiengang noch im Aufbau befindet, kann nicht die andauernde hohe Arbeitsbelastung der Lehrenden begründen.

Das persönliche Engagement der federführenden Professoren für ihren Studiengang wurde bei der Begutachtung deutlich und wird von Seiten der Gutachter sehr positiv gesehen. Unterstützt wurde dieser Eindruck auch von den Aussagen der Studierenden, die einen wesentlichen Anteil an ihrer persönlichen Zufriedenheit mit der Studiensituation mit dem hohen Engagement der Professoren verknüpfen. Auch über den Einsatz von Tutoren im Grundstudium werden von den Studierenden sehr positive Aussagen gemacht.

Der strategische Ansatz der Hochschulleitung, die personelle Ausstattung des Studienganges auch an eine möglicherweise nicht optimale zukünftige Entwicklung der Studierendenzahlen anpassungsfähig zu halten (nachlassende Akzeptanz des Studiengangs in Künzelsau bei vergleichbaren Angeboten an anderen Studienorten und allgemein negative Auswirkungen des demographischen Wandels) wird von den Gutachtern als positiv anerkannt.

Der Personalmittelbau (Laborleitung) macht einen sehr engagierten und qualifizierten Eindruck. Hier kann der Studiengang auf ein solides Fundament aufbauen. Bei steigenden Studierendenzahlen, z.B. wenn die Vollzügigkeit eingerichtet werden sollte, ist jedoch auf einen rechtzeitigen Stellenausbau und Weiterqualifizierung zu achten.

Das Thema Energie ist ein technisches und gesellschaftliches Thema, das einer schnellen Entwicklung und stetigen Veränderungen unterworfen ist. Auch wenn zurzeit nicht die Ressourcen zur konsequenten Fortbildung des lehrenden Personals gegeben sind, sollte dieser Aspekt rechtzeitig in die Lehrsituation einbezogen werden.

Die sächlichen Ressourcen zur Ausstattung des Studienganges können als sehr gut bewertet werden. Aus Mitteln der Würth Stiftung stehen 700.000 € für die Erstausrüstung zur Verfügung, die noch nicht vollständig ausgeschöpft sind. Zur Umsetzung der Ziele des Studienganges sollte eine Vervollständigung der Erstausrüstung zügig abgeschlossen werden. Weitere Mittel werden aus dem Programm 2012 bereitgestellt und sichern den Studiengang ab. Aus Sicht der Gutachter werden die vorhandenen Sachmittel zielgenau für den Studiengang, zum Beispiel in den Laboreinrichtungen, genutzt.

Die Gutachter regen an, dass von Seiten der Studiengangleitung strategische Überlegungen zu Worst-Case-Szenarien durchgeführt werden, wenn z.B. die Unterstützung durch die lokale Wirtschaft aus Gründen einer negativen weltweiten Marktentwicklung nachlassen sollte. Diese Überlegungen können in einem einvernehmlich verabschiedeten Strategiepapier münden, wodurch

Reaktionszeiten verkürzt und Erfolgsaussichten bei einer notwendigen Umstrukturierung erhöht werden könnten.

Die räumlichen und sächlichen Ressourcen entsprechen gut den Zielen des Studienganges. Aus Sicht der Gutachter stehen Labor- und Seminarräume in ausreichender Zahl und Größe zur Verfügung. Die Möglichkeit, Laborergebnisse direkt vor Ort zu dokumentieren und nachzuarbeiten (Stühle und Tische in den Laborräumen) wird als sehr positiv angesehen. Zusätzlich stehen zwei Computerräume mit guter Ausstattung sowie eine Bibliothek und Zugriff auf Literatur auch aus der Bibliothek in Heilbronn zur Verfügung.

Organisatorische Voraussetzungen

Als eine wichtige Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Studienganges ist der Gutachtergruppe die Unterstützung durch die Hochschulleitung und durch die Gremien der Hochschule deutlich geworden. Kooperationen mit anderen Studiengängen am Campus sind im technischen Bereich der Lehrveranstaltungen zu finden. Im Sinne einer stärkeren Einbeziehung der betriebswirtschaftlichen Komponente des Studienganges wären auch weiterführende Projektkooperationen, zum Beispiel mit anderen Hochschulen sowie der lokalen Wirtschaft, wünschenswert.

Die Rolle des Fachbeirates der Fakultät für Technik und Wirtschaft wird von den Gutachtern sehr positiv anerkannt. Die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder aus unterschiedlichen Unternehmen der Region wird als wichtige Grundlage einer objektiven und sachorientierten Entscheidungsfindung gewürdigt. Wegen der hohen Bedeutung dieses Gremiums auch für den Studiengang „Energiemanagement“ regen die Gutachter an, dass ein Mitglied des Fachbeirates aus der Energiewirtschaft kommen sollte, um über den Konzeptionszeitraum hinaus in den Studiengang die aktuellen Entwicklungen in der Wirtschaft einfließen lassen zu können.

Prüfungssystem

Prüfungen werden durchweg studienbegleitend durchgeführt. Die Prüfungen erfolgen überwiegend schriftlich in einem Umfang je nach Veranstaltung von 90 bis 180 Minuten. Aus Sicht der Gutachter scheint die Belastung der Studierenden durch Prüfungen und Leistungsnachweise insgesamt als etwas hoch, jedoch angemessen. Dies wurde auch von den Studierenden bestätigt. Pro Semester liegt die Anzahl der Prüfungsleistungen zwischen sechs und sieben. Daneben werden studienbegleitend Laborarbeiten angefertigt. Ein breiteres Spektrum der eingesetzten Prüfungsformen könnte hier spürbare Entlastung schaffen und die Studierbarkeit verbessern.

Insbesondere für die höheren Semester sollte aus Sicht der Gutachter überprüft werden, ob es nicht didaktisch sinnvoll ist, die eine oder andere schriftliche Prüfung durch eine ggf. geeignetere Prüfungsform zu ersetzen, um die vielfältige Methodenkompetenz und die erforderlichen sozialen und kommunikativen Kompetenzen, die für das Berufsfeld wichtig sind, abzuprüfen. Im Einzelfall könnten „alternative Prüfungsformen“ in Form von Planspielen und Präsentationen

besser geeignet und ausreichend sein. Die Gutachter empfehlen daher, die Prüfungsformen der einzelnen Module kritisch in Hinblick auf ihre methodisch-didaktische Eignung für die abzuprüfenden Kenntnisse und Kompetenzen zu überdenken.

Zur verbesserten Zielerreichung wird von Seiten der Gutachter zudem angeregt, mehr Prüfungsleistungen innerhalb des Semesters abzufordern, beispielsweise durch eine verstärkte Einbeziehung von Projektarbeiten. Die Prüfungsbelastung der Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit (6 bis 8 Prüfungen) könnte so verringert und der Praxisbezug gestärkt werden.

Die Gutachter stellen fest, dass Wiederholungsprüfungen nicht zu jedem Semester angeboten werden. Auch wenn die Durchfallquoten nach Aussage der Studierenden gering sind und es somit nur relativ wenige Studierende betrifft, sollte sichergestellt werden, dass alle Wiederholungsprüfungen halbjährlich angeboten werden. Dies sollte den Studierenden transparent dargestellt werden. Nach Auffassung der Gutachter wäre die Studierbarkeit des Studienganges hierdurch deutlich verbessert.

Zugangsvoraussetzungen

Vor Beginn des Studiums ist ein Pflichtpraktikum über 12 Wochen abzulegen. Informationen hierzu sind im Rahmen eines Merkblattes über die Homepage der Hochschule den Studieninteressierten zugänglich.

In den vergangenen Jahren war der Zugang zum Studiengang nicht durch einen NC beschränkt, durch das steigende Interesse wurde im aktuellen Studienjahr ein NC eingeführt. Um eine gute Betreuungssituation zu gewährleisten ist vorgesehen, die Studierendenzahl auf 42 Erstsemester zu stabilisieren.

Von Seiten der Gutachter wird angemerkt, dass eine Anzahl von 165 Bewerbungen auf 38 besetzte Studienplätze (im Jahr 2010 ohne NC) eher niedrig ist. Deshalb sollte konsequent an dem eingeschlagenen Weg einer zielgerichteten Werbestrategie für den Studiengang festgehalten werden, um die Neuzugänge auch in Zeiten des demographischen Wandels stabil halten zu können.

Bemerkenswert hoch ist mit etwa 50% der Anteil an Erstsemestern mit allgemeiner Hochschulreife. Nach Aussagen der Lehrenden scheint dies dem Umstand zu verdanken zu sein, dass die Hochschule ein sehr aktives und erfolgreiches Werbekonzept an Gymnasien in der Region verfolgt. Bei Abiturienten scheint insbesondere der Managementaspekt im Studiengang besonders reizvoll zu sein.

Von Seiten der Gutachter wird das Pflichtpraktikum als allgemein üblich und sinnvoll bewertet. Die erfolgreiche Werbestrategie ist ein Ergebnis des hohen persönlichen Engagements der Hochschulangehörigen für den Studiengang und wird von den Gutachtern sehr positiv gesehen.

Transparenz und Dokumentation

Der Studiengang und der Studienverlauf sind hinreichend dokumentiert und für Studieninteressierte transparent dargestellt. Alle relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Studien- und Prüfungsordnung, Diploma Supplement, Modulhandbuch, Transcript of Records) liegen den Gutachtern vor. Nach Ansicht der Gutachter müssen die Inhalte der Lehrveranstaltungen, in erster Linie die Modulhandbücher, jedoch vervollständigt und inhaltlich erweitert werden (s.o.).

Nach Aussage der Studierenden reichen die bereitgestellten Informationen aus, um sich für den Studiengang zu entscheiden. Die individuelle Studienberatung ist als sehr gut zu bewerten. Dies resultiert nach Aussage der Studierenden in erheblichem Maße aus dem persönlichen Umgang des Lehrpersonals mit den Studierenden. Diese direkten und persönlichen Kommunikationswege sind ausdrücklich zu loben. In der Außendarstellung werden der Studiengang, seine Ziele, Inhalte und die Zulassungsvoraussetzungen nachvollziehbar für Studieninteressierte dargestellt.

Die Studien- und Prüfungsordnung enthält den Nachteilsausgleich für Menschen mit Behinderung, allerdings muss die Ordnung nochmals hinsichtlich der Einhaltung der Lissabon-Konvention überprüft und überarbeitet werden: Es ist sicherzustellen, dass die Anrechnung externer Studienleistungen und Qualifikationen nach der Lissabon-Konvention erfolgt. Der Grundsatz „Anerkennung als Regelfall“ muss explizit in den Prüfungsordnungen geregelt werden.

Genderfragen

Bisher wird der Studiengang ausschließlich durch männliche Professoren vertreten. Im Mittelbau wird eine Laboringenieurin beschäftigt und das Physiktutorium wird von einer Studentin durchgeführt. Bei der Besetzung aktuell ausgeschriebener Stellen am Campus Künzelsau (6 Professuren und 3-4 Stellen im Mittelbau) sollte auf eine noch besser ausgewogene Geschlechterverteilung in der Lehre geachtet werden. Die Besetzung einer Professur mit einer geeigneten Bewerberin ist von Seiten der Gutachter ausdrücklich wünschenswert.

In den Gesprächen mit den Studierenden wurde deutlich, dass der Studiengang durch seine Ausrichtung auf zwei thematische Schwerpunkte „Technik“ und „Betriebswirtschaft“ das Potential besitzt, Studierende beiderlei Geschlechts anzusprechen. Der Anteil weiblicher Studenten ist zwar gering, aber leicht steigend. Die Hochschule versucht durch gezielte Werbung, Teilnahme am Girls-Day, Veranstaltung von „Schnuppertagen“ u.ä. diesen Anteil zu erhöhen, um vor allem bei weiblichen Interessenten Hemmnisse abzubauen. Dies wird von den Gutachtern sehr positiv gesehen. Unterstützt werden diese Bestrebungen durch ein Tutorensystem. Nach Aussage befragter Studentinnen ist das Studium auch bei wenig Neigung zu Technik gut zu studieren.

Die Hochschule verfolgt die Thematik Geschlechtergerechtigkeit aktiv über das Audit Familiengerechte Hochschule sowie Chancengleichheitsbeauftragte und das seit Herbst 2010 eingerichteten Gleichstellungsreferat.

Grundsätzlich wird das sehr persönliche Verhältnis zwischen Lehrenden und Studenten sowie die hohe Erreichbarkeit der Professoren von den Studenten sehr positiv bewertet. Derzeit sind sowohl die Abbrecherquote als auch die Anzahl vorzeitiger Exmatrikulationen gering. Die Erfolgsquote liegt bei ca. 80%.

Zusammenfassend wird durch die Gutachter festgestellt, dass die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des Studienganges gegeben sind. Das Prüfungssystem ist angemessen, ein breiteres Spektrum an Prüfungsleistungen während des Semesters wäre jedoch wünschenswert. Die Möglichkeit, Wiederholungsprüfungen halbjährlich abzulegen, sollte im Studienverlauf eingeräumt werden. Die Zugangsvoraussetzungen sind zielgerichtet, Transparenz und Dokumentation des Studienverlaufes sind gut, jedoch sollten die Modulhandbücher redaktionell überarbeitet werden. Das Bestreben, sowohl Professorinnen als auch Studentinnen für den Studiengang zu gewinnen sollte erfolgreich weiter verfolgt werden.

4 Qualitätsmanagement

Nach Verabschiedung des neuen Leitbildes der Hochschule im September 2010 befindet sich die Hochschule Heilbronn in einer Phase der Umorientierung hinsichtlich der strategischen Ausrichtung und somit auch hinsichtlich der strategischen Qualitätsziele. Seit Januar 2011 entwickelt die Hochschule mit externer Unterstützung durch Berater einen Qualitätsregelkreis, um ein Qualitätsmanagementsystem zu etablieren. Aktuell werden die Kernprozesse von den drei Bereichen „Lehre“, „Forschung“ und „Dienstleistungen“ den Maßnahmen zum Qualitätsmanagement unterworfen.

Für die Qualitätssicherung und -entwicklung auf Hochschulebene wird eine Reihe von Kennzahlen erhoben, u.a. Bewerber/ Zulassungen, Zahl der Studierenden, Geschlechterverhältnis für den Bereich Lehre und angeworbene Drittmittel für den Bereich Forschung. Für den Bereich Dienstleistungen sind noch keine statistischen Daten vorhanden, da die Qualitätssicherung in diesem Bereich noch in der Einführungsphase ist. Die Hochschule Heilbronn hat eine Evaluationsatzung, welche der Gutachtergruppe vorliegt.

Das Qualitätsmanagement auf der Ebene des Bachelorstudiengangs „Energiemanagement“ kann in folgende Bereiche gegliedert werden:

- Erstsemesterbefragung
- Betreuung der Studierenden
- Evaluierung der Lehrveranstaltungen
- Absolventenbefragung/ Kontaktpflege zu Absolventen
- Kontakte zur Berufspraxis

Erstsemesterbefragung

Im Rahmen der Erstsemestereinführungstage wird eine hochschulweite Erstsemesterbefragung durchgeführt. In schriftlicher Form werden die Erstsemester hinsichtlich soziodemografischer Daten, Bewerbungsverhalten, der Einstellung gegenüber der Hochschule Heilbronn und den beruflichen Interessen befragt. Die Bögen werden vom Studiengang ausgewertet und die Ergebnisse dem Rektorat weitergeleitet. Die Ergebnisse dieser Befragung werden dann für die Weiterentwicklung des Studiengangs berücksichtigt.

Die für Lehre und Studium besonders bedeutsamen Ergebnisse zur Art der Hochschulzugangsberechtigung und zur erzielten Note werden dann aus den Immatrikulationsdaten erhoben.

Betreuung der Studierenden

Im Laufe des Studiums werden die Studierenden des Bachelorstudiengangs „Energiemanagement“ intensiv betreut. Zur Vorbereitung auf das erste Semester wird den Studierenden ein Mathematik- Brückenkurs angeboten, um das bisherige Wissen aufzufrischen und Grundlagen für das Bestehen der Anforderungen in den Lehrveranstaltungen zu legen. Laut Aussagen der Studierenden wird dieser Vorkurs sehr gut genutzt und erfüllt das Ziel einer guten Vorbereitung.

Während des Semesters finden lehrveranstaltungsbezogene Feedbackgespräche zwischen Professoren und Studierenden statt. Des Weiteren wird eine hohe Anzahl an Tutorien angeboten. Die Tutoren arbeiten eng mit den Professoren zusammen und stimmen mit diesen die Übungsaufgaben ab. Dies fördert die Motivation und Identifikation mit dem Studiengang und erhöht die Erfolgsquote. Probleme können so frühzeitig erkannt werden und es kann dementsprechend gehandelt werden. Die Studierenden berichteten einvernehmlich über eine sehr gute Betreuung und individuelle Unterstützung bei auftretenden Problemen. Durch den engen Kontakt der Studierenden mit den Lehrenden erfolgt ein unmittelbares Feedback bei Problemen im Studiengang. Nach Aussage der Studierenden wird auf studentische Kritik konstruktiv eingegangen und man versucht auftretende Probleme umgehend zu beheben.

Evaluierung der Lehrveranstaltungen

Die Evaluierungen werden auf Studiengangebene durch die Dozenten anhand eines vom Rektorat bestimmten Fragebogens durchgeführt. Die anonyme Befragung erfolgt im zweiten Drittel der Vorlesungszeit, um Verbesserungen noch im laufenden Semester möglich zu machen. Die Auswertung erfolgt zentral, Rückmeldungen über die Ergebnisse erhalten die Dozenten und das Rektorat. Die Ergebnisse werden mit den Studierenden in der jeweiligen Lehrveranstaltung diskutiert, um bei positiven und negativen Abweichungen entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. Unabhängig davon hat die Studienkommission in außergewöhnlichen Fällen das Recht, von einer Lehrperson einen Bericht über die Auswertungsergebnisse zu einzelnen Lehrveranstaltungen zu erhalten.

tungen zu verlangen. Damit können der Lehrende und die Studienkommission in direkten Dialog treten und qualitätssteigernde Maßnahmen vereinbaren.

Nach Aussagen der Studierenden wird die Spiegelung der Evaluationsergebnisse jedoch sehr unterschiedlich gehandhabt. Einige Professoren werten und spiegeln die Ergebnisse sehr genau aus, dabei fühlen sich die Studierenden wahrgenommen und einbezogen. Andere Dozenten hingegen besprechen die Evaluationsergebnisse nur oberflächlich ohne genaue Auswertung. Es wäre deshalb zu empfehlen, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation mit den Studierenden auf einem einheitlichen Niveau rückgekoppelt werden.

Absolventenbefragung

Im Studiengang „Energiemanagement“ werden Absolventenbefragungen direkt nach Beendigung des Studiums durchgeführt, um inhaltliche ausbildungsbezogene Rückmeldungen für die Studiengänge zu bekommen. Darüber hinaus erfolgen Befragungen der Studienabbrecher. Die Ergebnisse dieser Befragungen werden in der Weiterentwicklung des Studienganges berücksichtigt.

Die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg durchgeführten Befragungen der Absolventen der Abschlussjahrgänge von 2003 bis 2008 werden von der Hochschule nachhaltig unterstützt. Die zur Verfügung gestellten Rohdaten werden von der Stelle Qualitätsmanagement studiengangbezogen ausgewertet und dienen zur Vereinbarung von Maßnahmen mit dem Rektorat.

Zum Erfahrungsaustausch dient außerdem die Kontaktpflege zu den Absolventen. Dafür wurde auf der Internetseite des Studiengangs ein Bereich für die Alumni eingerichtet. Die Absolventen können sich dort in einer Datenbank registrieren und erhalten per Newsletter regelmäßig die neusten Informationen aus der Hochschule und aus ihrem Studienschwerpunkt. Laut Aussagen der Lehrenden gibt es ein gutes Feedback der Absolventen, diese haben alle eine Stelle in Energieunternehmen gefunden und berichteten über sehr gute Einstiegsmöglichkeiten in der Berufspraxis.

Des Weiteren gaben die Lehrenden an, dass die Abbruchquote sehr gering ist, jedoch gibt es momentan noch keine verlässlichen Zahlen.

Kontakte zur Berufspraxis

Ein intensiver Erfahrungsaustausch mit Experten aus Unternehmen sorgt für die ständige Überprüfung und Anpassung der Lehrinhalte. Dies geschieht einerseits über persönliche Kontakte der Dozenten und andererseits im Zusammenhang mit Abschlussarbeiten, die ausschließlich in Unternehmen angefertigt werden.

Außerdem gibt es einen Fachbeirat, der aus Vertretern regionaler Unternehmen sowie Professoren der technischen Studienfächer besteht. In halbjährlichen Sitzungen werden aktuelle Themen, wie z.B. Entwicklung und Verbesserung der Studienangebote, Internationalisierung, Forschungsprojekte, etc. behandelt. Laut Aussagen der Lehrenden wird dieser Fachbeirat zurzeit umstrukturiert, da dieser auf Energietechnik ausgerichtet ist und nun erweitert werden soll, u.a. mit einem Vertreter aus der Energiewirtschaft.

Zusammenfassend stellt die Gutachtergruppe fest, dass die bisherigen Maßnahmen der Qualitätssicherung zielgerichtet und für die Weiterentwicklung des Studiengangs und seiner qualitätsvollen Durchführung gut geeignet sind.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010 teilweise: Die Modulbeschreibungen sind redaktionell zu überarbeiten.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Ausstattung“ (Kriterium 6), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 8) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 10) erfüllt sind.

Mit Bezug auf Kriterium 3 „Studiengangskonzept“ stellen die Gutachter fest, dass die Anrechnung externer Studienleistungen und Qualifikationen noch nicht gemäß Lissabon-Konvention erfolgt.

Zur vollständigen Erfüllung von Kriterium 5 „Prüfungssystem“ ist nach Auffassung der Gutachtergruppe sicherzustellen, dass auch im 3. und 4. Semester die Wiederholungsprüfungen halbjährlich angeboten werden, wie in der Studien- und Prüfungsordnung festgelegt.

Kriterium 9 „Studiengänge mit besonderem Profilanpruch“ entfällt.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30.03.2012 folgenden Beschluss:

Der Bachelorstudiengang „Energiemanagement“ (B.Eng.) wird mit folgenden Auflagen erstmalig akkreditiert:

- **Das Modulhandbuch muss redaktionell überarbeitet werden, dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass:**
 - Die Lernziele für die Veranstaltungen G5.4 und H12.4 ergänzt werden (dabei ist zum Beispiel auf die Vermittlung der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungsstufe und Überblick über die Energiemärkte zu achten),
 - Im Modul H4 Qualifikationsziel, SWS und ECTS ergänzt werden,
 - Bei den Vorlesungen mit Übung die SWS für Übung und Vorlesungen getrennt voneinander ausgewiesen werden,
 - Die Module Praktisches Studiensemester und Praktikantenkolloquium (P1) sowie BWL und Management (P2) und
 - Die Module Bachelor-Thesis (BT) und Mündliche Bachelorprüfung (MP) im Modulkatalog aufgenommen werden.
- **Wie in der Studien- und Prüfungsordnung festgelegt ist, ist sicherzustellen, dass auch im 3. und 4. Semester die Wiederholungsprüfungen halbjährlich angeboten werden.**
- **Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel beruht auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen**

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

(Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen zu verankern.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2013.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2017 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 24. Mai 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Spektrum der eingesetzten Prüfungsformen sollten erweitert werden.
- Das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ sollte im Curriculum verankert werden.
- Die Studierenden sollten darüber informiert werden, für welche Masterstudiengänge das Bachelorstudium Energiemanagement qualifiziert.
- Es sollten für die Studierenden Wahlpflichtmodule geschaffen werden
- Um die wissenschaftlichen sowie die berufspraktischen Aspekte des Studienganges weiterzuentwickeln, sollte mindestens ein Mitglied des Fachbeirates der Fakultät für Technik und Wirtschaft aus der Energiewirtschaft sein.
- Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen sollten mit den Studierenden auf einheitlichem Niveau rückgekoppelt werden

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Umformulierung einer Auflage

- Die Studien- und Prüfungsordnung muss hinsichtlich der Einhaltung der Lissabon Konvention überprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden. (ursprüngliche Formulierung)

Begründung:

Die Lissabon-Konvention legt die Anerkennung von im Ausland absolvierten Studienzeiten und erworbenen Hochschulqualifikationen als Regelfall fest, von dem lediglich abgewichen werden darf, wenn durch die Hochschule wesentliche Unterschiede nachgewiesen, also festgestellt und begründet werden (siehe Rundschreiben des Akkreditierungsrates vom 27.09.2011). Die bisherigen Regelungen der Hochschule entsprechen noch nicht ausreichend der Lissabon-Konvention.

2 Feststellung der Aufgabenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28.03.2013 folgenden Beschluss:

Die Auflagen zum Bachelorstudiengang „Energiemanagement“ (B.Eng.) sind erfüllt. Der Studiengang wird bis zum 30. September 2017 erstmalig akkreditiert.